



Gründungsversammlung: Am 29. Januar 1966 trafen sich Herren aus Politik und Wirtschaft zur konstituierenden Sitzung der Universitätsgesellschaft in der Lampe-Bank am Alten Markt. Rudolf-August wurde Vorsitzender. In der ersten Reihe (2 v.l.) sitzt Oberbürgermeister Herbert Hinnendahl.

FOTO: UNIVERSITÄT BIELEFELD

Förderer der Uni seit 50 Jahren

Jubiläum: Universitätsgesellschaft Bielefeld wurde gegründet, bevor es die Hochschule gab. Bisher sechs Millionen Euro gegeben. Wunsch: Ortsschild mit Zusatz „Universitätsstadt“

VON ANSGAR MÖNTER

■ **Bielefeld.** Als am 29. Januar 1966 etwa 70 Männer des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft aus Bielefeld und der Region im Bankhaus Lampe zusammenkamen, gab es noch keine Universität Bielefeld. Dennoch gründeten sie die „Westfälisch-Lippische Universitätsgesellschaft“ in Erwartung der Gründung der Hochschule. Jetzt feiert dieser Freund und Förderer der Uni 50-jähriges Bestehen. Einen neuen Namen hat der Verein seit zwei Wochen auch noch: er heißt jetzt „Universitätsgesellschaft Bielefeld“.

Die Geschichte beginnt sogar noch zwei Jahre früher. 1964 deutete der damalige Ministerpräsident von NRW an, eine Universität im ostwestfälisch-lippischen Raum gründen zu wollen. Mehrere Städte kamen in Betracht, unter anderem Herford und Detmold. Auch Sennestadt stand zur Diskussion. Ausgesucht wurde Mitte 1966 schließlich das Gelände des Voltmannshofs im westlichen Bielefeld.

Wirtschaft und Politik gründeten ein halbes Jahr davor den Förderverein der er-



Die Gesichter der Universitätsgesellschaft: (v.l.) Gerhard Sagerer, Jürgen Heinrich, Herbert Vogel, Jörg Schillinger.

FOTO: SARAH JONEK

warteten Uni. Rudolf-August Oetker wurde Ende 1965 zum Vorsitzenden des Arbeitsausschusses zur Gründung einer Uni gewählt. Oetker lud wenige Wochen danach in die Lampe-Bank am Alten Markt zur konstituierenden Sitzung der Universitätsgesellschaft ein. Er war auch ihr erster Vorsitzender bis 1975.

„Die Unigesellschaft war die treibende Kraft beim Aufbau der Hochschule“, sagt Gerhard Sagerer, heute Rektor der Universität Bielefeld. Zur Eröffnung der Uni im Novem-

ber 1969 hatte der Verein schon 300 Mitglieder.

Über die Jahrzehnte wurden zahlreiche Projekte und Ideen finanziell gefördert, die Uni und Stadt immer weiter zusammen führten. „Insgesamt sind sechs Millionen Euro geflossen“, berichtet Herbert Vogel, Vorsitzender der Universitätsgesellschaft. Unterstützt wurden und werden damit unter anderem: Forum der offenen Wissenschaft, Stipendien, Uni-Chor, Hochschulorchester, Teutolabs, Absolvententag, Sommerball,

600

- ◆ 600 Mitglieder zählt die Universitätsgesellschaft heute;
- ◆ Einzelpersonen sowie Unternehmen können Mitglied werden;
- ◆ Für Firmen beträgt der Jahresbetrag 260 Euro, für Einzelne 30 Euro, beides sind Mindestbeträge;
- ◆ Mehr Informationen zur Mitgliedschaft unter: www.uni-bielefeld/ugbi/

Dissertationspreis, Karl-Grottemeyer-Preis, Stiftungsprofessur, Internationales Begegnungszentrum, Radio Hertz 87.9, Vortragsreihe Biologie und Umwelt sowie „**Bielefeld 2000plus**“.

Doch noch viel mehr als das Geld schätzt die Universität den „Dialogpartner“, wie es Rektor Sagerer sagt. Über die Universitätsgesellschaft werden Kontakte zur Wirtschaft in der Stadt und Region geknüpft, ebenso zur Bevölkerung. Davon würden alle Seiten profitieren.

Jürgen Heinrich, Geschäftsführer der Universitätsgesellschaft, hat konkrete Pläne, diesen Weg weiter zu gehen. „Wir möchten ein Haus der Wissenschaft gründen, und zwar in den Räumen der ehemaligen Stadtbibliothek“, sagt er. In zwei Jahren sollen dort die Veranstaltungen der Universität für die Öffentlichkeit gebündelt werden. Noch ist die Immobilie von Stadt und Volksbank als Ausweichquartier wegen Umbauten belegt.

Zweites großes Projekt ist das Innovationszentrum an der Morgenbreede. Dort haben zukünftig Wissenschaft und Wirtschaft ein festes Gebäude. „Am 15. Februar ist Spatenstich“, kündigt Heinrich an.

Universität und Gesellschaft wachsen weiter zusammen. So wünschen es sich die Mitglieder und Lenker der Universitätsgesellschaft. Der Vorsitzende Herbert Vogel hat darüber hinaus noch einen Geburtstagswunsch: alle Ortseingangsschilder Bielefelds mit dem Zusatz „Universitätsstadt“. Das würde das Profil Bielefelds schärfen und deshalb allen nutzen. „Der Stadtrat sollte dafür Mut zeigen“, sagt Vogel.